

«Unsere Zielsetzung bleibt der Aufstieg»

--zs- In Minne und wohlthuender Kürze wickelte sich die 46. Generalversammlung des EHC Chur ab, die am vergangenen Freitag von 79 Stimmberechtigten besucht war und an der Waldemar Eymann einstimmig und mit Applaus als Präsident bestätigt wurde. Gewählt wurden im weiteren lediglich noch Frau Ruth Spahr als Vizepräsidentin (mit dem Aufgabenbereich Administration) und Heinz Verfürth als Vizepräsident (Bereich Finanzen), die zusammen mit dem Präsidenten den Vorstandsausschuss bilden, dem nach einer Neugestaltung der Vereinsstruktur unter anderem auch die Aufgabe zufällt, die einzelnen Ressortchefs selbst zu bestimmen.

«Unsere Zielsetzung bleibt nach wie vor der Aufstieg», erklärte Präsident W. Eymann an dieser gutbesuchten GV im Restaurant «Obere Au» — «aber dieser muss nicht unbedingt bereits nächste Saison realisiert werden, denn er lässt sich nicht erzwingen, sondern er muss erarbeitet werden.» W. Eymann warnte in gleichem Atemzug vor allzu hochgeschraubten Erwartungen von der nächsten Saison, «in der die Belastung der Mannschaft grösser sein wird». Man ist also beim EHC Chur trotz der schönen sportlichen Erfolge der letzten Saison nicht in Euphorie geraten, sondern realistisch geblieben, was eine gesunde Portion an Optimismus aber natürlich nicht ausschliesst.

Wesentlich höhere Aufwendungen beim Spielbetrieb

Trotz eines leichten Rückgangs der Zuschauer- und auch der Werbeeinnahmen und gegenüber dem Vorjahr wesentlich höherer Aufwendungen für den Spielbetrieb konnte Finanzchef H. Verfürth eine ausgeglichene Rechnung präsentieren, die sogar mit einem beschei-

«Ich glaube nicht an eine Zusammenarbeit der Bündner Klubs»

«Obwohl ich seinerzeit einer der eifrigsten Befürworter einer Zusammenarbeit unter den Bündner Eishockeyklubs war und auch heute noch bin, glaube ich nun nicht mehr recht daran», stellte Präsident Eymann bei der Kommentierung der Transferbewegungen unmissverständlich fest. Erschüttert wurde Eymanns Glaube an eine Zusammenarbeit — von der eigentlich alle Bündner Eishockeyklubs nur profitieren können — vor allem durch die Intervention des Arosener TK-Chefs Meier beim Uebertritt der Arosener Nachwuchsspieler Räber und Waidacher zum EHC Chur («sie wollen zu uns kommen und werden auch mit uns trainieren, aber ein Uebertritt kommt nun eventuell erst im Herbst in Frage»).

Perfekt ist dagegen die Rückkehr von J.-P. Weingart, A. Stebler und Cl. Camenisch zu ihrem Stammverein und neu sind die beiden Grümcher Liesch und Senteler zum EHC Chur gestossen. Die Abgänge von Berger, Bossi und einiger

einsstatuten steht, wurde ohne Diskussion akzeptiert und sie erleichterte fürs erste einmal zweifellos das Wahlgeschäft. Eingegangen waren die Demissionen der beiden Vizepräsidenten H. Luchsinger und P. Donatz sowie von Pressechef H. Brügger (demissioniert hat aber auch Theo Capaul als Spieler und Trainer der 2. Mannschaft). Gewählt werden musste nun lediglich der aus Präsident und zwei Vizepräsidenten bestehende Vorstandsausschuss, in dem mit Frau Ruth Spahr auch das weibliche Element vertreten ist, ein Umstand, den sich der EHC Chur sicher zur Ehre anrechnen darf.

Es wird nun am dreiköpfigen Vorstandsausschuss liegen, für die Positionen als Leiter der verschiedenen Sektoren die geeigneten Mitarbeiter zu finden — ein Unterfangen, mit dem die neue Vereinsstruktur steht oder fällt, denn wie H.-P. Schneller treffend ausführte, «jede Organisation ist nur so stark wie ihre Glieder» und die beste Organisation kann nur funktionieren, wenn alle Funktionäre an einem Strick ziehen.

Wieder Vilan-Turnier

Auch zu Beginn der nächsten Saison soll wieder das Vilan-Turnier durchgeführt werden, über dessen Teilnehmerfeld allerdings noch keine konkreten Angaben gemacht werden können. Wenn es gelingt, die Kunsteisbahn in der «Obere Au» früh genug in Betrieb zu nehmen, will man auf jeden Fall Nationalliga-B-Vertreter einladen.

men und gegenüber...
sentlich höherer Aufwendungen für den Spielbetrieb konnte Finanzchef H. Verfürth eine ausgeglichene Rechnung präsentieren, die sogar mit einem bescheidenen Ueberschuss von Fr. 285.25 abschliesst. Dies war allerdings nur möglich, dank der guten Transfersituation, stellte Revisor Peter Zürcher fest, der auch befürchtet: «Die nächste Saison wird in finanzieller Hinsicht hart werden.» Nur unwesentlich vermindert werden konnte die Schuldenlast, die immer noch gut 60 000 Franken beträgt, Aber schliesslich grenzt es beinahe schon an Hexerei, dass der EHC Chur nicht noch mehr in die roten Zahlen abrutschte, und H. Verfürth konnte mit Recht ein Kompliment für seine umsichtige Verwaltung der Finanzen entgegennehmen.

So wie die Jahresrechnung, wurden auch sämtliche Jahresberichte (die bereits im Vereinsbulletin veröffentlicht wurden) einstimmig genehmigt und gaben zu keinerlei Diskussion Anlass.

menisch zu ihrem Stammtisch...
sind die beiden Grüsscher Liesch und Senteler zum EHC Chur gestossen. Die Abgänge von Berger, Bossi und einiger weiterer Spieler hält W. Eymann für «unbedeutend». Weiterhin mit Leihverträgen sind Morandi beim EV Zug und Moham beim HC Davos sowie neu nun auch Frischknecht beim EHC Lugano.

Green gehört nach wie vor zum EHC Chur

Keine neuen Aspekte im «Fall Green», der bekanntlich ein Sperrjahr in Kauf nehmen will, um zum SC Langnau übertreten zu können. «Aber beim Verband würde bisher keine Austritts- bzw. Eintrittserklärung beim alten und neuen Klub hinterlegt, wie es die Reglemente vorschreiben. Green gehört also nach wie vor zum EHC Chur und kann in Langnau auch keine Freundschaftsspiele bestreiten. Wir wissen auch nicht, was Green und der SC Langnau eigentlich beabsichtigen.» Eymann wiederholte den Standpunkt des EHC Chur, dass Spieler, die noch in der Berufsausbildung stehen, grundsätzlich nicht freigegeben werden, und weiter: «Die Spieler müssen auch ehrlich zum Vorstand kommen und diskutieren, und auch das war bei Green nicht der Fall.»

Neukonzipierung der Vereinsstruktur

Die Vorschläge zu einer Neukonzipierung der Vereinsstruktur, die von einer sechsköpfigen Kommission erarbeitet wurden, kommentierte H. P. Schneller, der darauf hinwies, dass in der Vergangenheit oft wichtige Posten nicht besetzt oder dann einige Chargen stark überlastet waren und dass manchmal Entscheidungsnotstände aufgetreten sind. Man hat nun eine Neuorganisation der Vereinsstruktur erarbeitet, «die auch dann noch funktioniert, wenn der Aufstieg perfekt ist». Diese Neuorganisation, die keine finanzielle Mehrbelastung des Klubs bringen soll und die